



Institut für Psycho-Soziale Gesundheit

Gemeinnützige Gesellschaft mbH – Wissenschaftliche Einrichtung an der Fachhochschule Coburg
Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband – Staatlich anerkannter freier Träger der Jugendhilfe

Ambulante Familienhilfen (AFH) im Bereich Vermeidung von Fremdunterbringung

Sitz der Gesellschaft: Weitraamsdorf
Amtsgericht Coburg HRB 2927
Geschäftsführer:
Dipl.-Soz.-Arb. Stephanus Gabbert

IPSG Sekretariat
IPSG Weiterbildung
Mönchswiesenweg 12 A
D-96479 Weitraamsdorf
Telefon: 09561 - 33197
Fax: 09561 - 4279879
Internet: www.ipsq.de
e-mail: sekretariat.zentrum@ipsq.de

IPSG / Hochschule Coburg
Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit
Friedrich-Streib-Straße 2
D-96450 Coburg
Tel.: 09561 – 317185
e-mail: ipsq@fh-coburg.de
Internet: www.fh-coburg.de

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Einleitung	3
2. Inhaltliches Konzept	5
3. Durchführung	6
3.1. Vorbereitung	6
3.2. Erste Einschätzung	6
3.3. Kontaktaufbau	6
3.4. Mehrdimensionale Diagnostik	6
3.5. Prognose u. Behandlungsplan	6
3.6. Aufsuchende Arbeit	7
3.7. Unterstützungsmaßnahmen	8
3.8. Abschluss	8
3.9. Katamnese	8
4. Organisation	9
5. Fachliche Voraussetzungen	9
6. Qualitätssicherung und Evaluation	10
7. Finanzierung	10

1. Einleitung

Eine Gefährdung des Kindeswohls liegt vor, wenn durch die soziale, psychosoziale oder individuelle Sozialisationssituation, in der sich das Kind befindet, konkret benennbare Schädigungsfolgen wahrscheinlich eintreten werden. Dazu gehört z.B.:

- wenn die konkrete Lebenssituation des Kindes und seiner Familie durch Mangel oder soziale Benachteiligung gekennzeichnet ist,
- wenn bereits frühkindliche Bindungs- und Entwicklungsstörungen bestehen,
- wenn Mangel an Anregung, an Kommunikation besteht,
- wenn Eltern Desinteresse an der Entwicklung des Kindes zeigen, das Kind vernachlässigen oder wenig Kontrolle ausüben.

Das folgende Konzept versteht sich als ein intensives Hilfsangebot, welches sich an Familien richtet, deren Kinder vor der Fremdunterbringung stehen.

Um in ihrer jeweiligen sozialen Umgebung "überleben" zu können, passen sich Kinder ihrer spezifischen Lebenslage in hohem Ausmaß an. Die daraus entstehenden Erlebens- und Verhaltensauffälligkeiten müssen daher aus psycho-sozialer Perspektive nicht allein als Folgen eines „persönlichen Defekts oder Defizits“, sondern im Zusammenhang problematischer Strukturen und Funktionen des sozialen Lebenszusammenhanges gesehen werden. Dies kann zu psychischen Störungen der Erlebnisverarbeitung, Beziehungs- und Verhaltensstörungen und zu Persönlichkeitsdefekten führen oder entscheidend dazu beitragen. Die betroffenen Kinder sind ihren schwierigen Lebensbedingungen ausgesetzt und entwickeln mit ihren abweichenden Verhaltens- und Erlebensformen aktive Bewältigungsversuche. Sie verfügen aber weniger als Erwachsene über Möglichkeiten, der Situation zu entkommen, sie aus eigener Kraft zu verändern oder eigene Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Deshalb gibt es bei sehr schwerwiegenden Beeinträchtigungen der Lebenslage (nicht selten in Verbindung mit individueller psychischer Vulnerabilität) die Notwendigkeit, in den Lebensalltag des Kindes und seiner Familie fördernd einzugreifen.

Häufig leben betroffene Familien in sogenannten *Multiproblem-Milieus*, in denen nicht von

einzelnen Faktoren eine krisenhafte Entwicklung verursacht wird, sondern die Kumulation mehrerer Faktoren dazu führt, dass die Strategien des Kindes, Jugendlichen oder der Familie zur Bewältigung ihres hochgradig belasteten Lebens nicht mehr ausreichend sind.

Leitend für unser Konzept ist eine sorgend-therapeutische Haltung, die die Autonomie und das Selbstverständnis unserer Klienten achtet und würdigt, gleichzeitig im Dialog und in der Zusammenarbeit mit ihnen deren persönliche Situation reflektiert und die objektiven Bedingungen ihres Lebensumfeldes beeinflusst. (person-in-situation, person-in-environment).

Im Kontakt mit diesen marginalisierten Familien ist die Arbeit mit protektiven Faktoren unerlässlich. Dazu gehören u.a. der Aufbau einer stabilen, emotionalen Bindung die Fachkraft, soziale Unterstützung innerhalb oder außerhalb der Familie, prosoziale Erfahrungen der Selbstwirksamkeit und das Erleben von Sinn und Struktur im Leben.

Zur Durchführung dieses Konzeptes ist es notwendig, die Kinder, Jugendlichen und deren Familien über längere Zeiträume zu begleiten. In diesen Fällen haben sich die Störungen des Kindes, die Defizite im familiären System oder die strukturellen Risikofaktoren über Jahre hinweg chronifiziert, und die Familie konnte diese nicht mehr bewältigen. Manche Familien haben seit Jahren Kontakt zum Amt für Jugend und Familie, viele leiden unter der Problematik seit dem Säuglings- oder Kleinkindalter. Die Familie hat in vielen Fällen jahrelange Erfahrungen mit Helfern in unterschiedlichsten Institutionen, häufig hat sie es aufgegeben, auf Hilfe und Unterstützung zu hoffen. Sehr oft ist sie, je nach Größe des Wohnortes, innerhalb der Gemeinde stigmatisiert.

Zentrale Zielstellung des Angebotes im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe ist es, vollstationäre und teilstationäre Hilfen zu vermeiden und Kinder und Jugendliche in das bestehende Familiensystem so zu integrieren, dass ein weiteres Zusammenleben möglich bleibt. Konkrete Ziele der Intensiv-Maßnahme sind die Entwicklung und Stabilisierung von sozialen Basiskompetenzen und die Veränderung von destruktiven Interaktionen und Mustern innerhalb und außerhalb der Familie, um eine langfristige Eingliederung des Kindes und seiner Familie in ihren sozialen Nahraum zu ermöglichen. Mit dem methodischen Inventar der "Klinischen Sozialarbeit" zielt der bio-psycho-soziale Ansatz auf nachhaltige Veränderung multikomplexer (Beziehungs-)Problematiken in höchst belasteten Familien.

2. Inhaltliches Konzept

Das Konzept der elternunterstützenden Hilfe zur Vermeidung von Fremdunterbringung zielt auf eine intensive und passgenaue Unterstützung von Familien, deren bisherige Versuche, als Gemeinschaft zusammen zu leben, nicht ausreichend positiv verliefen.

Mit Hilfe einer mehrdimensionalen, psycho-sozialen Diagnose wird ein konkreter und zeitlich definierter Behandlungsplan, welcher sich sowohl an den Bedürfnissen als auch an den spezifischen Defiziten und Ressourcen des jeweiligen Kindes und seiner Familie in ihrem sozialen Lebenskontext orientiert, erstellt.

Im Falle einer Vermeidung von Fremdunterbringung sind vor allem eine rasche, fachlich fundierte Einschätzung und Prognose sowie ein intensives und umfassendes Unterstützungsangebot von großer Bedeutung.

Gleichzeitig ist bei einer Vermeidung davon auszugehen, dass neben der Diagnostik, akute Krisen- und Gefährdungsmomente im Vordergrund stehen, die einer schnellen Milderung bedürfen.

Es gilt einen raschen Kontaktaufbau zu Eltern, den Kindern, der betreuenden Institutionen und dem zukünftigen sozialen Netzwerk des Kindes und seiner Familie herzustellen.

In der engen Zusammenarbeit mit der zuständigen Mitarbeiterin des Amtes für Jugend und Familie werden genaue und transparente Kriterien entwickelt, an welchen sich eine günstige Entwicklung des Familiensystems ablesen lässt. Die Schritte und Veränderungen im Hilfeprozess werden in zeitlich engem Rahmen überprüft und dokumentiert, im Beisein möglichst aller am System Beteiligten.

Ist eine Beschulung zu Beginn der Maßnahme aufgrund der enormen Belastungen und gezeigten Verhaltensauffälligkeiten nicht möglich, kann mit dem Flex-Fernschul-Konzept gearbeitet werden.

Bei erfolgreicher Abwendung einer Unterbringung kann die Unterstützung in vorher installierte Anschlussmaßnahmen münden.

In jedem Falle wird eine umfassende Begleitung der neuen, als hilfreich erlebten Veränderungen im Familiensystem erfolgen, um eine langfristige Stabilisierung zu ermöglichen.

In der Abschlussphase geht es um punktuelle Unterstützung und Überprüfung der Stabilität, aber auch um kurzfristiges Stärken und Motivieren bei erneuten Krisensituationen.

3. Durchführung

Die sich stellenden Aufgaben einer intensiv-therapeutischen Maßnahme zur Vermeidung von Fremdunterbringung beziehen sich auf folgende Bereiche:

3.1. vorbereitender Kontakt mit der zuständigen ASD-Fachkraft, intensive Fallbesprechung



Feststellung: Es geht um Vermeidung von Fremdunterbringung



3.2. Erste Einschätzung durch fachlichen Austausch, ob die Hilfe angezeigt, sinnvoll und durchführbar erscheint.

3.3. Kontaktaufbau zur Familie und dem sozialen Umfeld.

3.4. Mehrdimensionale Diagnostikphase:

- Diagnose der Problematiken/Ressourcen/Kommunikationsstrukturen im Familiensystem
- Diagnose der individuellen Problematik des Kindes
- Sozialraumdiagnostik und Erfassen der Möglichkeiten für Eingliederung in das soziale Netzwerk

3.5. Erneute fachliche, diagnostisch fundierte Prognose und Behandlungsplan.

3.6. Aufsuchende Arbeit in der Familie und dem sozialen Netzwerk



Besonderheiten im fachlichen Vorgehen und den interventionsleitenden Kriterien:

- intensiver Kontakt, um hohe Wirksamkeit zu erzeugen.
- rasche und umfassende Diagnostikphase (ausführliche Berichterstattung).
schnelle und deutliche Perspektivenentwicklung mit der Familie und dem erweiterten System.
- rasche Freilegung von Veränderungspotenzialen,
- Schaffung und Festschreibung von Kriterien für eine Vermeidung von Fremdunterbringung.

Möglich wird dies durch:

- aufsuchende Sozialarbeit mit familientherapeutischen Schwerpunkten,
- effektivem, wirkungsvollem Personaleinsatz mit immer 2 Fachkräften,
- hohe Kontaktfrequenz in den ersten drei Monaten mit bis zu 10 Fachleistungsstunden (FLS) pro Woche in der Familie,
- Anwendung des Flex-Fernschul-Konzepts bei Bedarf
- dann passgenaue und individuelle Fortführung und/oder Überleitung in Anschlussmaßnahmen und Begleitung in Netzwerkangebote.
- engmaschige, höchste Flexibilität vor allem in Krisensituationen, sichergestellt durch Erreichbarkeit über ein Diensthandy
- höchste Transparenz und kompakte Informationen zum Entwicklungsgeschehen gegenüber den Fachkräften des Amtes für Jugend und Familie,

3.7. Empfehlung für passgenaue, begleitende und/oder anschließende Unterstützungsmaßnahmen



Unsere Angebote

Gruppenangebot der HPTA
Schulassistentz
Erziehungsbeistandschaft
Begleitung in vorhandene Netzwerke
Spieltherapie
Paartherapie
Elternberatung/schulung zur Prävention bei Säuglingen und Kleinkindern
ADHS - Behandlung

Andere Angebote

Heilpädagogische Tagesstätten
Anbindung in KJPs
Therapiegruppen im SPZ
Mittagsbetreuung an Schulen
Erziehungsberatungsstellen
Anbindung in andere Einrichtungen (z.B. SPDI, DSZ, etc.)



3.8. Abschluss und punktuelle Nachbetreuung

Die Ablösungsphase wird aktiv mit der Familie und dem Umfeld geplant und bearbeitet.

Die Vorbereitung auf die Beendigung der Maßnahme muss frühzeitig begonnen werden und beinhaltet eine sorgfältige Reflexion der bisherigen Unterstützung sowie eine individuelle Planung der Nachbetreuung.

Zur Beendigung der Behandlung gehören Abschlussdiagnostik, Ergebniskontrolle und abschließende Helferkonferenz.

3.9. Katamnese

4. Organisation

Die Vielschichtigkeit und Komplexität der Problematiken in den von Heimunterbringung bedrohten oder betroffenen Familien erfordern eine höchst fachliche, einfühlsame und organisatorisch aufwendige Betreuung.

Um zu gewährleisten, dass für die Familien eine umfassende und nachhaltige Veränderung im System und damit eine Entspannung eintritt, bedarf es besonders sorgfältiger Planung und Abstimmung.

Durch den Einsatz von zwei Fachkräften ist eine intensive und schnell wirksame familientherapeutische Hilfe möglich.

Die Einbindung der geplanten Maßnahme in das IPSG könnte aufgrund der materiellen und strukturellen Voraussetzungen in ein bereits vorhandenes, verzweigtes Netzwerk von fachspezifischen Kooperationen problemlos erfolgen. Alle bereits vorhandenen und etablierten Bereiche des IPSG

- Ambulante Kinder-, Jugend- und Familienhilfe (AFH)
- Heilpädagogisch-therapeutische Ambulanz (HPTA)
- Fort- und Weiterbildung
- anwendungsbezogene Projektentwicklung und Forschung

könnten für diese Maßnahme fachspezifisches Know-How bereitstellen und ein ebenso innovatives wie beispielhaftes Projekt schaffen.

5. Fachliche Voraussetzungen

Die besonders vielschichtigen Aufgabenstellungen bedingen hohe fachliche Voraussetzungen.

Konfliktregulierungen verschiedenster Art, die erforderliche institutionelle Vernetzung, Umgang mit komplexen Gruppenprozessen, Beratung und Förderung von Kindern und Eltern in unterschiedlichsten Problemsituationen, mittel- und langfristige Entwicklungsarbeit, Beratung und Hilfestellung des umgebenden Netzwerkes und nicht zuletzt die Kompetenz zu kurzfristiger Krisenintervention, erfordern eine hohe berufliche Qualifikation.

Das IPSG verfügt über ein interdisziplinäres Team, welches sich aus klinischen FachsozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen mit Zusatzausbildung in einem

relevanten und wissenschaftlich anerkannten Beratungs- bzw. Therapieverfahren, aus PsychologInnen, HeilpädagogInnen und Kinder- und Jugend PsychotherapeutInnen zusammensetzt.

Alle MitarbeiterInnen des IPSG verfügen über langjährige Berufserfahrung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, besuchen regelmäßig interne und externe Fortbildungen und erhalten extern Supervision.

6. Qualitätssicherung und Evaluation

Wie bereits erwähnt, ist für das IPSG die wissenschaftliche Evaluation und zukunftsorientierte Konzeptentwicklung Bestandteil des Selbstverständnisses. Wir werden die Arbeit dieser intensiven und umfassenden Maßnahme kontinuierlich evaluieren. Insbesondere interessiert uns dabei die Wirksamkeit der Maßnahme in folgenden Bereichen:

- Fördererfolge bei höchst komplexen Problemkonstellationen
- Funktionsfähigkeit und Effizienz des unterstützenden Netzwerkes
- Zufriedenheit der Eltern und der Kinder
- Zufriedenheit der beteiligten Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

7. Finanzierung

Aufgrund der hohen fachlichen Voraussetzungen, die die Fachkräfte mitbringen müssen, um die zeitliche, wie personelle Flexibilität (zwei Fachkräfte pro Fall) die eine solche Maßnahme erfordert zu gewährleisten, können nur Fachkräfte mit therapeutischer Zusatzausbildung in einem anerkannten, wissenschaftlich fundiertem Verfahren eingesetzt werden.